

Unterhaltungs = Blatt.

B e i l a g e

zur Preßburger = Zeitung No. 58.

Dienstag, den 25. Juli 1826.

Die Kindesmörderin.

Eine historische Skizze voll Wahrheit und Dichtung
aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges.

§. 1. Die Wachtstube.

Die Sonne sank, und die lange Hügelreihe, welche von der Berghöhe die weite, unabsehbare Ebene scheidet, hüllte sich in abendliche Nebel. Eine regenvolle Nacht schien der schwarze Wolfenberg in Westen anzukündigen, und schon fielen einzelne feine Tropfen aus der dichten Nebelschicht herunter, als zum Offiziere der Hauptwache der Hauptmann von Rettow hereinjubelte. Er stuzte, als er des Cameraden Haupt gesenkt erblickte; doch das hielt seiner Rede wilden Flug nicht. He Brüderchen, rief er, warum hängst Du denn so den Kopf? Mich soll der Teufel holen, Du sitzt ja da, wie Archimedes, der Figuren in den Sand schreibt. Studierst Du auf das Quadrat des Zirkels? oder bist Du verliebt?

„Zirkel? Ja, im Zirkel dreht sich Kopf und Herz. Verliebt? — Du hast's getroffen! Doch für dein loses Maul, ist das kein Gegenstand der Unterhaltung. Ja könntest Du — und hierbei sprang er drohend auf — könntest Du von ihr auf Deine gewohnte Weise reden, ich würde diesen Degen durch Dein Herz jagen, wenn Du eins hast.“

Nun, wahrhaftig! Dir muß daß Sterben nahe seyn, oder der Pastor Fein hat mit seinem Donnerkeil an Dein verrammeltes Herz geschlagen, daß Dir die Fenster des Himmels aufgegangen sind. Du wirst ja gewaltig ehrlich gegen ein Geschlecht, das keine bessere Festung aufzuweisen hat, als unser Hameln (Hanoversche Festung) ist, das wir die Ehre haben, zu bewachen, bis der Feind kommt.

„So dachte ich sonst auch; aber diesmal scheidert mein Muth an der eisernen Tugend eines eben aufgeblüheten Mädchens. Und kannst Du es glauben? Das freuet mich manchmal. Doch es muß die meine werden; es muß; ich kann von dem Mädchen nicht lassen und sollte ich mit ihr den furchtbaren Gang durch die Kirche thun.“

Beim Teufel, das ist eine saubere Geschichte. Ist so in allem Ernste verliebt? Soll ich an solch' Wunder glauben? Ist denn dein Herz, in das sich jedes hübsche Mädchenauge hineinschwagen konnte, voll christlicher Gedanken geworden? Ist's etwa die hübsche Catharine, mit der du gestern so vertieft vor deinem Quartiere standest, daß meine Wenigkeit gar nicht bemerkt wurde? Wie freue ich mich, Camrad, auf deine Hochzeit. Die ganze Garnison soll in's Gewehr treten. Es muß rührend aussehen, wenn der Lieutenant Kaver, vor dem alle ehrbaren Hausleute, wie vor dem „Herr sei bei uns“ ein Kreuz machen, dem schönen Trienchen fein ehrbar auf feierlichem Kirchengange nachschleicht und mit seiner Hauschre, die er nur beim Nachbar Schuster und Schneider produzieren kann, das Haus hütet!

Nun, wahrhaftig! Dir muß daß Sterben; nahe seyn, oder der Pastor Fein hat mit seinem Donnerkeil an Dein verrammeltes Herz geschlagen, daß Dir die Fenster des Himmels aufgegangen sind. Du wirst ja gewaltig ehrlich gegen ein Geschlecht, das keine bessere Festung aufzuweisen hat, als unser Hameln (Hanoversche Festung) ist, das wir die Ehre haben, zu bewachen, bis der Feind kommt.

„So dachte ich sonst auch; aber diesmal scheidert mein Muth an der eisernen Tugend eines eben aufgeblüheten Mädchens. Und kannst Du es glauben? das freuet mich manchmal. Doch es muß die meine werden; es muß; ich kann von dem Mädchen nicht lassen und sollte ich mit ihr den furchtbaren Gang durch die Kirche thun.“

Beim Teufel, das ist eine saubere Geschichte. Also in allem Ernste verliebt? Soll ich an solch' Wunder glauben? Ist denn dein Herz, in das sich jedes hübsche Mädchenauge hineinschwagen konnte, voll christlicher Gedanken geworden? Ist's etwa die hübsche Catharine, mit der du gestern so vertieft vor deinem Quartiere standest, daß meine Wenigkeit gar nicht bemerkt wurde? Wie freue ich mich, Camrad, auf deine Hochzeit. Die ganze Garnison soll in's Gewehr treten. Es muß rührend aussehen, wenn der Lieutenant Kaver, vor dem alle ehrbaren Hausleute, wie vor dem „Herr sei bei uns“ ein Kreuz machen, dem schönen Trienchen fein ehrbar auf feierlichem Kirchengange nachschleicht und mit seiner Hauschre, die er nur beim Nachbar Schuster und Schneider produzieren kann, das Haus hütet!

„Nein, Gott straf mich, das ist doch zu toll. Sprich von mir, was du willst: nur strecke deine giftige Zunge nicht nach einem Mädchen aus, das sich vor allen unsern gepukten Mamsells unterscheidet, wie der helle Mittag von der schwarzen Mitternacht. Du weißt, eine liaison dangereuse ist mir immer ein willkommenes Geschäft gewesen, aber dazu ist sie gar zu gut. Wenn ich sie anschau, so muß ich vor mir selber roth werden; alle meine verschwiegenen Siege scheinen mir ein Frevel an ihrem Geschlechte zu seyn. Ein Wortspiel wage ich nicht mehr, wenn ihre blauen Augen, so fromm und gut, mich anlächeln.“

Das freut mich, Camrad, daß Du die Sünde verläßt, ehe sie Dich verlassen hat. Es freuet mich von ganzer Seele; das muß wahr seyn und ich eile, diese Neuigkeit der ganzen Besatzung mitzutheilen. Das wird ein Jubel seyn. Im Vertrauen, Freundchen, am Sonatage gehe ich in die Kirche, da wird unser Pastor über den verlorenen Sohn eine recht erbauliche Betrachtung anstellen. A revoir!

„Schweig' oder ich jage mir eine Kugel durch den Kopf!“

Das hast Du nicht nöthig; ist kein Tropfen Gehirn mehr darin. Die wahnsinnige Liebe hat den Kasten ganz hohl gebrannt. Geh, heirathe dein Mädchen und laß alle Straßenbuben mit Fingern auf Dich zeigen. Adieu.

S. 2. Charakteristik.

Der Lieutenant Kaver war der Sohn eines
Amtmanns, der sich in dem letzten Kriege so sehr and

gezeichnet hatte, daß er zum Offizier ernannt ward. Seine glückliche Kindheit verlebte er unter den Augen seiner frommen Aeltern und eines würdigen Lehrers, der ihn auf die Studien der Rechte wacker vorbereitete. Doch kaum hatte er die Akademie betreten, so rief ihn der siebenjährige Krieg und seine eigene Neigung zu den Waffen. Das rauhe Handwerk des Krieges konnte zwar den religiösen Sinn, der sein ganzes Wesen durchdrungen zu haben schien, nicht ganz verwischen, wenn man auch gestehen muß, daß seine Umgebung so sehr auf ihn einzuwirken wußte, daß er bald zwischen Gutem und Bösem unentschieden hin und her schwankte. Das meiste hatte unstreitig sein Kamerad von Rettow dazu beigetragen, dem, als einem Wüßling seltener Art, der Zugang zu schlichten rechtlichen Familien verschlossen war und den man sogar ungern in die höhern Kreise des geselligen Lebens zog, in welchen man sonst solche Schwachheiten zu übersehen pflegt. Er war dem Militärstand früher übergeben, ehe er die nöthige Charakterstärke gewonnen hatte, die in einem solchen versuchungsreichen Leben nöthig ist. Daher wurde er bald in die Mystereien der Liebe eingeweiht. Ueber den Lieutenant Kaver gewann er in kurzer Zeit eine gefährliche Oberherrschaft. Er hielt es für einen Triumph, dessen Freund zu seyn; es schmeichelte seiner Eitelkeit, einen jungen Offizier unter seine Flügel nehmen zu können, und so kam es denn, daß er ihn in seine Lebensweise fast gewaltsam hineinzog. Zwar sträubte er sich anfänglich gegen diese Oberleitung, allein der Mangel an aller belehrenden

Geschäftigkeit und das tägliche Einwirken der Umgebung auf ihn, dem er sich nicht entziehen konnte und durfte, kämpften bald das bessere Gefühl nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Unverbrennliche Bekleidung der Gebäude.

Der Engländer Pew gibt folgende unzerstörbare und unverbrennliche Bekleidung oder Lünche der Gebäude an. Man nimmt den härtesten und reinsten Kalkstein, den man finden kann, frei von allem Sande, Thone, und von allen fremdartigen Bestandtheilen; weißer Marmor ist, wo man ihn leicht bekommen kann, jedem anderen vorzuziehen. Man brennt diesen Kalk in einem Reyerberirofen, pülvert und siebt ihn. Ein Theil dieses Kalkes wird mit 2 Theilen (dem Gewichte nach) gebranntem und gleichfalls gepülvertem Thone auf das Sorgfältigste gemengt. Man nimmt ferner einen Theil gebrannten und gepülverten Gyps, und setzt demselben 2 Theile gebrannten und gepülverten Thon zu, und mengt dann diese Mischung mit der vorigen auf das Genaueste. An einem trockenen, von der Luft geschützten Orte läßt sich diese Mischung eine lange Zeit über unverdorben zum Gebrauche aufbewahren. Wenn man sie gebraucht, wird sie mit ungefähr dem vierten Theile ihres Gewichtes Wasser gemengt, welches man nach und nach, und unter stetem Umrühren, zugiießt. Den auf diese Weise erhaltenen Teig trägt man auf die Zimmerung und das Holzwerk des Gebäudes auf, welches dadurch vollkommen unverbrennbar wird. Diese Mischung wird mit der Zeit steinhart, läßt fei-

ne Feuchtigkeit eindringen, und springt nicht in der Hitze ab. Wenn sie gehörig bereitet wurde, dauert sie für ewige Zeiten, und läßt sich auch, während sie noch weich ist, mit irgend einer beliebigen Farbe verbinden. (Dr. Dingler's polytechn. Journ. B. XX. S. 1.)

Das Eingehen der Wollenzeuge beim Waschen zu verhindern.

Man muß dieselben so heiß wie möglich in Seife waschen, und sobald sie rein sind, sogleich in kaltes Wasser tauchen, auswringen und zum Trocknen aufhängen.

Beitrag zur Geschichte der Schauspielkunst.

Rischlinus hat im Jahre 1497 die erste Comödie geschrieben; allein längst vor diesem war den Deutschen die Comödie, so rauh und barbarisch sie auch war, bekannt. Die sogenannten Fastnacht-Spiele wurden von 5 bis 7 und mehr verkleideten Personen zur Carnevalzeit in Privathäusern, oder öffentlich in Gasthöfen aufgeführt. Der bekannte Nürnbergische Meistersänger Hans Rosenblüth, entwarf im Jahre 1450 Fastnachtspiele, und 1486 ward der Eunuchus des Terenz übersetzt; 1499 erschien der ganze Terenz in Folio. Bereits im zehnten Jahrhundert verfertigte die adelige Jungfrau Rhoswita, nach dem Muster des Terenz, 6 Comödien, darunter der König Salomo mit Hanswursts Intriguen, eben so komisch, als charakteristisch ist.

Johann Lassenius, Doctor und königlich dänischer Hofprediger, war einer der vorzüglichsten Acteurs in frühern Jahren.

Die Treuische, und nachher die Magister Beltheimische, waren die ersten ordentlichen Gesellschaften. Die Beltheimische gewann, nach Gothland verschlagen, durch die Dummheit dieser Insulaner, die vor den Comödianten niederfielen und sie für römische Götter hielten, wiewohl nicht an Gelde, doch an andern Kostbarkeiten und Sachen, über 70,000 Thaler.

In Nürnberg und Breslau genossen diese Comödianten vorzügliche Achtung; sie wurden bei ihrer Ankunft an den Gränzen des Stadtgebietes von dem Magistrate empfangen und vor der Stadt bewirthet. Auch zu Hamburg erhielten sie bei ihrer Abreise Geschenke.

Courtisan wurde derjenige, der die lustige Person vorstellte, außer dem Theater genannt und der Ursprung dieses Namens ist in den, aus dem Spanischen entlehnten, Haupt- und Staatsactionen zu suchen, wo sie bei Hofe lustige Rätthe genannt wurden.

A n e k d o t e .

Zu Berlin trug sich vor kurzem folgende Anekdote zu: In einem Weinhause waren einige frohsinnige Männer versammelt. Gerade gegenüber wird gebauet. Auf dem Gerüste drüben steht ein Maurer; man bemerkt, daß dieser seine Tabaksdose heraus zieht. „Was gilt es?“ bemerkt einer der Herren, „ich trinke eine Flasche Champagner aus, eh' der Mann da mit der Priesse fertig ist?“ Man wettet einige Flaschen Wein;

der Champagner kommt, und der Kühne hat eben das letzte Glas getrunken, als der Maurer den Taback zur Nase führt. (Man würde auch an andern Orten dergleichen Wetten eben nicht verlieren.)

L o g o g r y p h.

E r.

Kennst du das Wort? Es stammt aus fremden Landen,
Acht Zeichen bilden seinen schönen Klang;
Es hält das Weltenall in seinen Banden,
Und seine Töne klingen wie Gesang.
Nur vier von seinen ersten Zeichen trüben
Mit ihren Schatten nie dein frohes Herz.
Doch würdest Du mich einmal nicht mehr lieben,
So brechen sie mir schnell mein armes Herz.

S i e.

Wohl kenn' ich es, das Wort aus fremden Landen,
Es folgt so gern der Liebe zarter Spur;
Denn seit der Zeit, da wir uns liebend fanden,
Umschwebt es uns im Hain wie auf der Flur.
Doch fragst du mich: Ob ich je von dir weichen,
Dich einst nicht mehr, wie heute lieben kann?
Dann sagen leise die vier letzten Zeichen:
Ob meine Liebe ende, wo und wann!

B e i d e.

Umschwebe uns mit deinen zarten Schwingen,
Du Götterkind auf düst'rer Erdenbahn!
Daß wir dir unsers Dankes Opfer bringen,
Wenn wir verklärt, uns deiner Schöne naht.
Dort wo an Pethé's sanften Wunderwellen
Der Erdennächte helle Morgen graun,
Dort werden wir bekränzt mit Immortellen,
Dich, Herrliche, in deiner Heimath schaut.

Auflösung des Räthsels in No. 57.

D i e Z u n g e.